Kastor – ein Mann aus dem fernen Aquitanien.

Kastors Heimat ist Aquitanien – eine Landschaft im heutigen Frankreich. Zur Zeit Kastors war Aquitanien eine römische Provinz. Sie reichte vom Gebirge Pyrenäen bis zum Fluss Loire. Hauptstadt der Provinz war Bordeaux (sprich: Bordo; in römischer Zeit hieß die Stadt Bodigala).

Kastor lebte im vierten Jahrhundert nach Christus. Wie mag Kastor eigentlich gesprochen haben? Deutsch, Französisch? – Nein. Er sprach Latein. Das war damals die Weltsprache. Daneben war Griechisch auch eine wichtige Sprache. Es ist gut möglich dass Kastor auch griechisch sprechen konnte.
Kastor hat seinen Namen aus der Heimat mitgebracht. Der Name ist lateinisch und bedeutet Bieber.

Wahrscheinlich war Kastor ein junger Mann, als er sich aus seiner Heimat Aquitanien aufmachte, um nach –Trier zu gehen.
Kastor kam in eine der wichtigsten Städte, die es damals überhaupt gab. Trier war eine Weltstadt und sogar die Hauptstadt, wo aus der römische Kaiser sein riesiges Reich regierte.
Die Römer nannten Trier *AUGUSTA TREVERORUM.* Kaiser Augustus hatte die Stadt im Land der Treverer gegründet. Die Treverer waren ein bedeutender Stamm der Kelten.

Kastor begab sich zum Bischof Maximin.. Dieser weihte ihn zum Priester. Übrigens Bischof Maximin stammt auch aus Apuitanien wie Kastor.

Kastor blieb nicht in Augusta Treverorum, sein Ziel ist Karden, ein kleiner Dorf an der Mosel, damals Cardena genannt. Kastor war in Karden angekommen, und ging durch dieses kleine Dorf zwischen dem großen Fluss und den steilen Berghängen. Eigentlich war Karden ein kleines Dorf wie viele andere mit Fischern, Winzern und Bauern. Kastor war nach Karden gekommen um die Heiden zu bekehren. Es ist nicht viel was wir von seinem Leben in Karden wissen, wo er Zeit seines Lebens blieb.
Nach einer alten Überlieferung soll Kastor nicht in einem Haus gewohnt haben. Nein – eine einsame Höhle soll ihm als Unterkunft gedient haben.

Um das Jahr 400 ist Kastor in Karden gestorben.

Der Traum des Priesters.

Hatte man Kastor vergessen?

Man erzählt folgende Geschichte:

Ungefähr 400 Jahre nachdem Kastor gestorben war, hatte ein Kardener Priester einen seltsamen Traum. Im Traum wurde ihm das Grab Kastors gezeigt. Er glaubte genau die Stelle zu erkennen, wo der heilige Mann im vierten Jahrhundert begraben worden war.

Er glaubte so fest daran, dass er sich vornahm, seinem Bischof davon zu berichten.

Der Kardener Priester machte sich auf die Reise nach Trier. Der Bischof ließ ihn vor und sein Herzensanliegen vortragen.

Der Priester erzählte von seinem Traum und Kastors Grab.
Ob der Bischof ihm glauben würde? Ob Kastors Grab für den Bischof überhaupt wichtig war?

Der Bischof glaubte dem Priester aus Karden. Und Kastors Grab war ihm sehr wichtig. Die Sache war dem Bischof sogar so wichtig, dass er alsbald nach Karden reiste. Er brachte vornehme Leute mit: Adlige, Archidiakone und Priester.

Der Kardener Priester zeigte ihm die Stelle, an der er im Traum Kastors Grab gesehen hatte. Der Bischof ließ dieses Grab aufgraben. Alle – die vornehmen Begleiter, die Leute aus Karden – schauten gespannt zu.

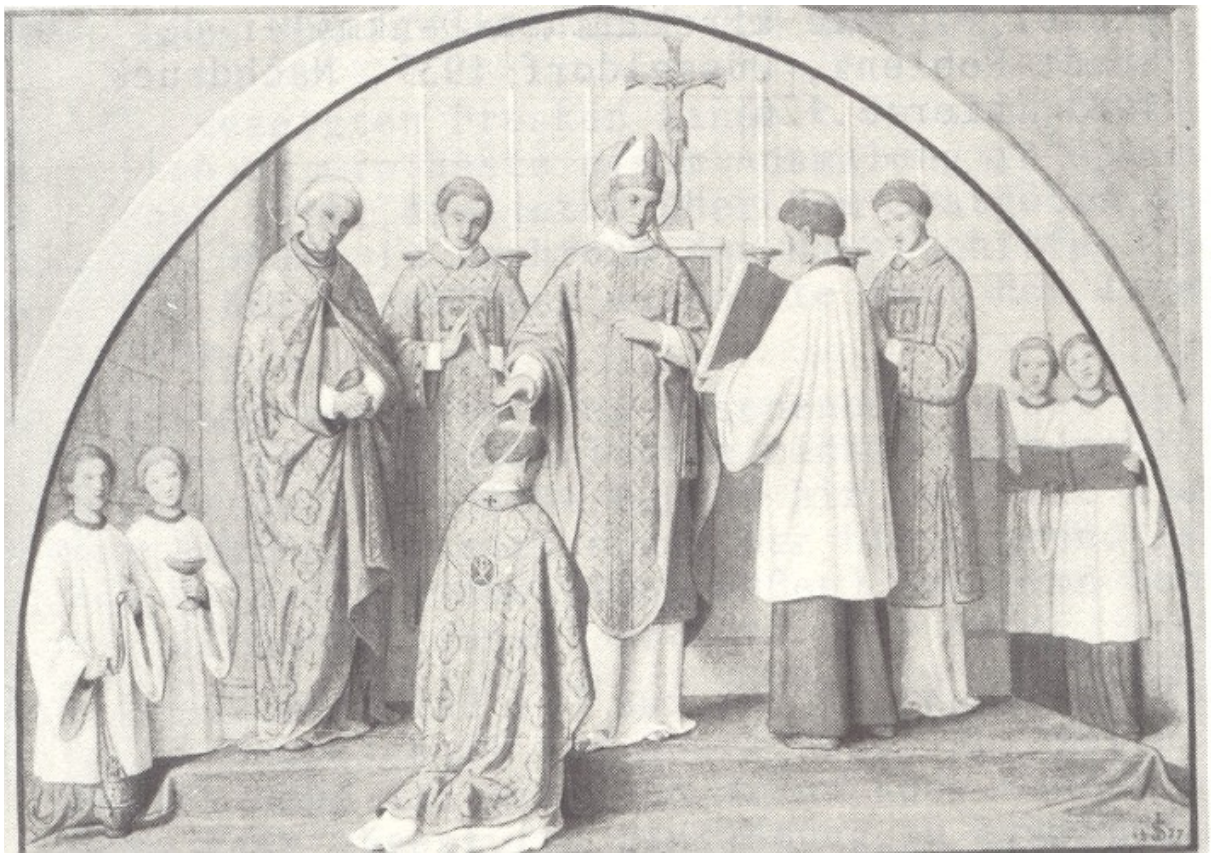
Und man fand Gebeine.
In feierlicher Prozession ließ der Bischof die Gebeine zu der Kirche tragen, wo heute die prächtige Kastorkirche steht.

Hier hatte nun Kastor eine würdige Ruhestätte.

Kastors neues Grab – seine letzte Ruhestätte?
Nein, Kastors Grabruhe währte nicht lange, denn der Trierer Bischof Hetti hatte Großes vor mit den Reliquien Kastors.
So brachte er Gebeine nach Koblenz wo am 058. November 836 die neuerbaute Kastorkirche geweiht wurde.

Die Kastorkirche um 1850
im Langhaus ausgemalt mit Bildern aus dem Leben Kastors.

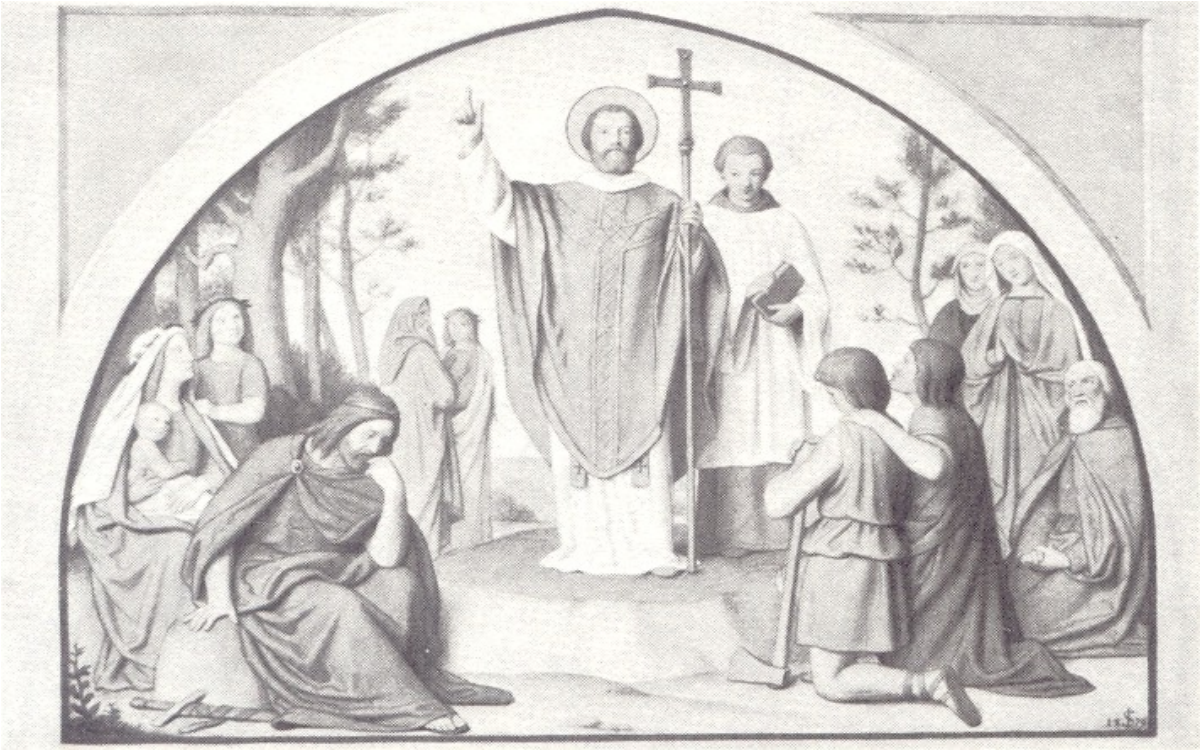
Kastor wird von seinen Eltern den Trierer Bischof Maximuns (329-346) vorgestellt. Im Hintergrund der Trierer Dom in spätrömischer Zeit



Kastor wird zum Priester geweiht

Kastor zieht sich zurück in die Einöde von Karden an der Mosel

Kastor rettet ein sinkendes Schiff auf der Mosel,
dessen Besatzung ihm Salz verweigert hat



Kastor predigt den Heiden das Evangelium

Kastor auf dem Totenbett